

## Fantastische Feuerwerker

Die Kammermusiksaison  
startet mit dem Trio con Brio

VON LUDOLF BAUCKE

Eine einstimmig gespielte, viertaktige Figur schnell anfangs kurz abgehakt im raschesten Tempo aus der tiefsten Lage in die Höhe. Der Schwenk nach dieser vorwärtsstürmenden Fortissimo-attacke zu sanfter Melodik kommt unvorhersehbar. Solche Eskapaden in Beethovens „Geistertrio“ fordern Spieler und Zuhörer. Der Saisonstart der Kammermusik Hannover im Beethovensaal der Stadthalle hätte kaum aufregender ausfallen können. Das Trio con Brio Copenhagen mit den koreanischen Schwestern Soo-Jin (Violine) und Soo-Kyung Hong (Violoncello) sowie dem dänischen Pianisten Jens Elvekjaer brillierte mit exquisiter Spielfreude. Die drei Interpreten ließen sich nicht lange bitten, sondern präsentierten sich als fantastische Feuerwerker. „Con Brio“ hat Beethoven über den ersten Satz geschrieben, und das Trio con Brio Copenhagen entfachte zwei Stunden lang ein kammermusikalisches erstklassiges Feuer.

Fahles Licht im geheimnisvollen Largo, zauberhafte Atmosphäre in Per Nørgards „Spell“, sogar gesummte Wiegenliedklänge in Bent Sørensens „Phantasmagoria“ und vertrackte Rhythmen in Ravels Klaviertrio wurden stets kenntnisreich ausgekostet. Das mehrfach preisgekrönte Ensemble kannte keine Balanceprobleme, sondern formte die Kombination zweier Streicher und des Klaviers nahezu selbstverständlich. Da entstand vitale Kammermusik aus einem Guss, die das Publikum in den Bann zog und zu Bravorufen anspornte. Selbst Gaspar Cassados zugegebenes Trio mit seinem spanisch-folkloristischen Kolorit konnte die Gemüter kaum besänftigen.